

## 94 Prozent der Liquidatoren sind krank

Beigesteuert von Ute Weinmann

Mittwoch, 23. Mai 2007

Letzte Aktualisierung Freitag, 28. September 2007

Tscher-no-był hat vor 20 Jah-ren das En-de der So-wjet-union ein-ge-lei-tet. Das Atom-un-glück ge-schah zu Be-ginn von Glas-nost und Pe-res-troi-ka, doch der frisch pro-pa-gier-ten Of-fen-heit be-geg-ne-te das Zen-tral-ko-mi-tee der KPdSU da-mals mit ei-nem eiser-nen Schweige-ge-bot. Bis heu-te ist die ge-nau-e An-zahl der so-ge-nann-ten Li-qui-da-to-ren, der Auf-räum-hel-fer und we-ni-gen weib-li-chen Hel-fe-rin-nen, un-be-kannt.

Nach Schät-zun-gen der Welt-ge-sund-heits-or-ga-ni-sa-tion WHO und der In-te-res-sen-ver-bän-de der Li-qui-da-to-ren wur-den et-wa 800.000 Men-schen zur Be-sei-ti-gung der Ka-ta-stro-phi in das an der u-krai-nisch-be-la-rus-si-schen Gren-ze ge-le-ge-ne Kern-kraft-werk ab-kom-man-diert. Die we-nigs-ten der Sol-da-ten und zi-vi-len Hel-fer ka-men frei-wil-lig oder wa-ren ge-schwei-ge denn da-rü-ber in-for-miert, wel-cher Ge-fahr sie sich aus-setz-ten. In-zwi-schen sind über 50.000 von ih-nen an Krebs und viel-fäl-ti-gen an-de-ren Krank-hei-ten ge-stor-ben. Die Selbst-mord-ra-te liegt unter den Li-qui-da-to-ren weit über dem Durch-schnitt. Nach An-ga-ben der u-krai-ni-schen Re-gie-rung sind 94 Pro-zent der Li-qui-da-to-ren krank, in Russ-land ver-fügt min-des-tens die Häl-f-te über ei-nen Be-hin-der-ten-sta-tus.

Die Inter-na-tio-na-le Atom-ener-gie-be-hör-de IAEA und die WHO will je-doch kei-nen Zu-sam-men-hang zwi-schen der ho-hen Strah-len-be-las-tung wäh-rend der Auf-räum-ar-bei-ten und der auf-fäl-lig ho-hen To-des-ra-te er-ken-nen. In ihrem Be-richt zu den Fol-gen des Re-ak-tor-un-glücks in Tschernobyl vom Sep-tem-ber 2005 ist le-dig-lich von 59 To-des-op-fern die Re-de. Lang-fris-tig sei mit wei-te-ren 4.000 Op-fern zu rech-nen, die nach dem Un-glück an Schild-drü-sen-krebs er-krankt sind. Die Atom-lob-by schmückt sich mit die wah-ren Aus-ma-ße der Ka-ta-stro-phi ver-harm-lo-sen-den of-fi-ziel-len Zah-len, um der Kern-en-er-gie das weit ver-brei-te-te läs-ti-ge ne-ga-ti-ve Image zu neh-men. Der Ru-bel soll wei-ter rol-len, wäh-rend die am meis-ten be-trof-fe-nen Staa-ten Be-la-rus, die U-krai-ne und Russ-land nach wie vor mit den öko-no-mi-schen, so-zia-len und ge-sund-heit-li-chen Fol-gen des Un-glücks zu kämp-fen ha-ben.

Tscher-no-był war auch der aus-lö-sen-de Fak-tor, der Um-welt-schutz und die Kri-tik an der Kern-en-er-gie zu ei-nem der Haupt-the-men der Mas-sen-pro-tes-te wer-den ließ, die das En-de der So-wjet-union be-glei-te-ten. Da-mals ge-lang es mit öf-fent-li-chem Druck so-gar die Fer-tig-stel-lung neu-er Re-ak-to-ren zu ver-hin-dern, wie bei-spiels-wei-se in Wol-go-donsk bei Ros-tow am Don. Die Bau-ar-bei-ten wur-den 1990 zwar per Be-schluss des Mi-nis-ter-rats ein-ge-stellt, wie sich spä-ter he-raus-stell-te han-del-te es sich da-bei je-doch in ers-ter Li-nie um eine Maß-nah-me zur Be-ru-hi-gung der Ge-mü-ter. Das Pro-jekt lag nie-mals kom-plett brach und er-hielt trotz an-dau-ern-der Pro-tes-te der lo-ka-len Be-völ-ke-rung acht Jah-re spä-ter die of-fi-ziel-le Ge-neh-mi-gung zur Bau-fort-set-zung unter Um-ge-hung ge-setz-li-cher Grund-la-gen, wie der Vor-schrift, wo-nach Atom-kraft-wer-ke nicht nä-her als 25 km an eine grö-ße-re Stadt he-ran-rei-chen dür-fen.

Ein an-fäl-li-ger Atom-mei-ler vom Tschernobyl-Typ be-fin-det sich in Sos-no-wyj Bor, 80 Ki-lo-me-ter west-lich von der Mil-lio-nen-stadt St. Pe-ters-burg. Re-gel-mä-ßig wer-den von dort Stör-fäl-le ge-mel-det. In den 90-er Jah-ren stieg Sie-mens in das flo-rie-ren-de Atom-ge-schäft in Russ-land und der U-krai-ne ein. Wenn-gleich das Pro-tes-t-po-ten-zial in der Be-völ-ke-rung jah-re-lang rück-läu-fig war hat sich an der ne-ga-ti-ven Grund-ein-stel-lung zur Kern-en-er-gie seit Tschernobyl we-nig ge-än-dert. Nach den jüngs-ten Um-fra-gen der rus-si-schen Stif-tung "Öf-fent-li-che Mei-nung" äu-ßern 83 Pro-zent die An-sicht, der Super-GAU wir-ke sich bis heu-te ne-ga-tiv auf die Um-welt und Ge-sund-heit der Be-völ-ke-rung in den ver-strahl-ten Ge-bie-ten aus, 72 Pro-zent lehnt Neu-bau-ten in der Nä-he des ei-ge-nen Wohn-or-tes

ka-te-go-risch ab.

Der rus-si-sche Staats-haus-halt wur-de und wird haupt-säch-lich durch Kom-pen-sa-tions-zah-lun-gen für die Li-qui-da-to-ren be-las-tet, mit der Un-ab-hän-gig-keit der U-krai-ne 1991 hat sich Mos-kau von der Ver-ant-wor-tung für die Si-che-rung des hoch-ver-strahl-ten Re-ak-tors ver-ab-schie-det. Aber die ge-zahl-ten So-zial-leis-tun-gen rei-chen längst nicht aus und da-rü-ber hi-naus sind Li-qui-da-to-ren ge-nau-so von den anti-so-zia-len Re-for-men des Kremls be-trof-fen, wes-halb sie als eine der ak-tivs-ten und ent-schlos-sens-ten Grup-pen wäh-rend der Mas-sen-pro-tes-te gegen die Strei-chung von so-zia-len Ver-güns-ti-gun-gen im ver-gan-ge-nen Jahr gal-ten. Sie füh-len sich kom-plett be-tro-gen, um ihre An-er-ken-nung als Ka-ta-stro-phen-hel-fer, ihre Ge-sund-heit, ihr Le-ben.

20 Jah-re nach Tsch-er-no-byl do-mi-niert der Wunsch nach Nor-ma-li-sie-rung. Be-la-rus hat-te durch Um-sied-lungs-pro-gram-me und den Ver-lust von 22 Pro-zent sei-ner land-wirt-schaft-li-chen Nutz-flä-che die größ-ten Ver-lus-te hin-zu-neh-men. Der Staat re-du-zier-te die durch den Etat ge-deck-ten di-rek-ten Folge-kos-ten von 22 Pro-zent auf sechs, Prä-si-dent Alek-sandr Lu-ka-schen-ko hat-te im ver-gan-ge-nen Jahr wei-te-re Kür-zun-gen und die land-wirt-schaft-li-che Wie-der-nut-zung zahl-rei-cher ver-strahl-ter Ge-bie-te an-ge-kün-digt. Die Welt-bank ho-no-rier-te die-se Ab-sich-ten mit ei-nem ver-lo-cken-den Kre-dit über 45 Mil-lio-nen Dol-lar.

Kern-punkt des Vor-ha-bens ist die ge-setz-li-che Um-stu-fung der ver-strahl-ten Ge-bie-te. Nach den bis-lang gül-ti-gen Ge-set-zen be-steht ein Ent-schä-di-gungs-an-spruch al-lein auf Grund des Wohn-sit-zes auf ra-dio-ak-ti-vem Ter-rain, in Zu-kunft soll hin-gegen nur eine Er-kran-kung in-fol-ge er-höh-ter Strah-lung als Nach-weis ak-zept-iert wer-den. Im Klar-text be-deu-tet dies, dass das staat-li-che Tsch-er-no-byl-ko-mi-tee ganz im Sin-ne der IAEO ein-zig und al-lein Schild-drü-sen-krebs als von Ra-dio-nu-kli-den ver-ur-sach-ten Krank-heit an-er-kennt. Noch ist un-klar ob und wann die Um-set-zung der ge-plan-ten Ge-set-zes-än-de-run-gen er-folgt. Die er-höh-te Pro-tes-t-be-reit-schaft der Be-völ-ke-rung nach den frag-wür-di-gen Prä-si-dent-schafts-wah-len im März dürf-te Lu-ka-schen-ko zur Vor-sicht trei-ben. In den ver-gan-ge-nen Jah-ren ver-an-lass-te der 26. April, der Jah-res-tag der Re-ak-tor-ka-ta-stro-phe, ver-hält-nis-mä-ßig we-ni-ge Men-schen zur Teil-nah-me an Pro-tes-t-ver-an-stal-tun-gen, doch in die-sem Jahr könn-te sich auf Grund der be-son-de-ren Um-stän-de die-se Ten-denz wie-der um-keh-ren. Aber der Ab-ge-sang auf Tsch-er-no-byl wird eben-so auf der na-tio-na-len und inter-na-tio-na-len Ta-ges-ord-nung blei-ben wie Lu-ka-schen-kos am-bi-tio-nier-tes Pro-jekt den ers-ten Atom-reak-tor in Be-la-rus zu er-rich-ten.

Der Groß-teil der or-ga-ni-sier-ten Atom-kraft-geg-ne-rIn-nen wird im April auf ei-ner Kon-fe-renz in Kiew über Al-ter-na-ti-ven und Wi-der-stands-for-men gegen die wei-te-re Nut-zung von Atom-ener-gie be-ra-ten.

U-krai-ni-sche Rei-se-agen-tu-ren bie-ten in-des seit ei-ni-gen Jah-ren ei-nen ganz be-son-de-ren Ser-vice an. Von Kiew aus kön-nen Tou-ren di-rekt zum be-rüch-tig-ten Atom-me-i-ler ge-bucht wer-den. Mit dem PKW dau-ert die Rei-se bis zum ers-ten Schlag-baum an der 30-Ki-lo-me-ter Sperr-zo-ne ge-ra-de mal zwei Stun-den. Trotz der be-waff-ne-ten Mi-li-zio-nä-re am Kon-troll-punkt funk-tio-niert der Durch-lass im Re-gel-fall oh-ne Pass-kon-trol-len, die Be-wa-chung dient viel-mehr da-zu, dass kei-ne nach der Ka-ta-stro-phe zu-rück-ge-las-se-nen Ge-brauchs-gegen-stän-de, in ers-ter Li-nie Me-tall, aus der ver-strah-len Zo-ne nach drau-ßen ge-schafft wer-den. Zum Pro-gramm ge-hört der Be-such des ei-gens für Tou-ris-tIn-nen ein-ge-rich-te-ten Pres-se-zen-trums mit Aus-sichts-platt-form in Sicht-wei-te des ma-ro-den Sar-ko-phags um den vier-ten Block. In der so-ge-nann-ten Zo-ne gilt es le-dig-lich eine Re-gel zu be-fol-gen: nicht den Ra-sen be-tre-ten und im-mer schön auf den ge-säu-ber-ten und neu-as-phal-tier-ten Stra-ßen ge-hen. Von dem ma-ka-bren Aus-flugs-an-ge-bot ma-chen pro Jahr et-wa 300 Grup-pen Ge-brauch.

Quelle:

ak 505 vom 14.4.2006